Q.K. 145, 43.

Zb 725

Der Hochbeglückte Samuel,

Ward, als

Zwey alte verlebte Ehe-Leute

nach mit GOtt erlebten 51. Jahren ihrer geseegneten Ehe

Ihr Eheliches Jubel-Fest

in der

Königl. und Chur-Sächß. Haupt- und Sechs-Stadt

Budißin

im Marggrafthum Ober-Lausitz

d. 10. Novembr. Anno 1735.

unter vielen Solennitäten, und bey unerhörten Zulauff unzehlicher Zuschauer im gröstem Vergnügen celebrirten, und gedachten Tages nach Mittage gegen 3. Uhr in hiesiger

Haupt- und Peters-Kirchen

von neuen eingeseegnet wurden,

In einem dabey gehaltenen SERMON, 1. Sam. 2. 10. 11.

Welcher, weil wegen grossen Geräusches des Volcks in der Kirchen die Wenigsten etwas davon vernehmen können, auff Begehren nebst der Einseegnung selbst, und der deswegen Sonntags vorher geschehenen öffentl. Intimation, auch einigen Anmerckungen im Druck hiermit communiciret wird,

Vorgestellet von

M. Andreas Wilhelm Langen,

Der heil. Schrifft Baccalaureo, Pastore Primario in Budißin, und der Evangel. Kirchen, wie auch des Gymnasii allda Inspectore.

DRESDEN, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

57.

4

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Dem

Alten Neu-eingesegneten Ehe-Paar,

Nahmentlich

Meister

Johann Samuel Ermlern,

Alten Bürger und Ober-Aeltesten E. Löbl. Handwercks der Tuchmacher allhier,

Und

Seiner Alten Ehe-Genoßin,

Frau Katharinen Ermlerin,

gebohrner Heilmannin,

Nebst gesamten Angehörigen,

Wie nicht weniger

Denen Ehren-Vesten und Wohlbenahmten

Ober-Aeltesten,

Aeltesten und Meistern

Eines Ansehnlichen und Löbl. Handwercks derer Tuchmacher allhier,

Als

in Deren Mittel

der Höchste nicht allein solche rare Freude

angerichtet,

Sondern Denen auch sonst der HErr von Zeit zu Zeit

vor vielen andern hier und anderswo vielen

Seegen angedeyen lassen,

Als seinen

Allerseits Werthen und Geliebten

Seelen-Kindern,

Übergiebet

zum beständigen Andencken

gegenwärtige Blätter,

Nebst hertzlichen Wunsch,

Daß der Höchste ferner über Sie Allerseits,

Ihre lieben Kinder und Nachkommen

mit seiner reichen Gnade walten wolle!

Ihrer Aller beständiger Vorbitter bey GOTT,

AUTOR.

Der

Der Nahme des HERRN sey gelobet iezt und in Ewigkeit! Amen!

SAmuel, Samuel! Siehe, ich thue ein Ding in Jsrael, daß, wer das hören wird, dem werden seine beyde Ohren gellen! So

Hoch- und Werthgeschätzte Anwesende,

ließ sich einst der grosse GOTT gegen den jungen Samuel hören. (1) Eli, ein grosser, vornehmer und hochangesehener Mann, ein Hoher-Priester im Volcke GOttes, hatte sich bißher sehr vergangen. Wenn ieder Mensch, besonders ieder Christ sich wohl in acht zu nehmen hat, daß er nicht sündige, so hat ein Priester wohl vornehmlich Ursach, behutsam zu gehen. (2) Ich lese eben nicht, daß sich Eli sonst sehr vergangen haben solte, (3) an einem aber fehlte es ihm desto mehr. Und das war allerdings was grosses. Kinder haben, von ihrer Boßheit wissen, und sie doch deswegen nicht gebührend bestraffen, mag ia was unverantwortliches heissen. Daß Priester unartige Kinder haben können, auch offt würcklich haben (4) mag nicht geleugnet werden. Die Sache liegt am Tage, und die tägliche Erfahrung macht uns darinnen immer gewisser. Aber welch redlich Hertz erstaunt nicht, wenn so gar ein Priester zu seiner Kinder schweren Ver-

brechen gantz stille schweigt? Eli that diß. Er redet zwar, (5) aber sein Reden ist so viel als Schweigen, ja gewisser Maassen noch weit ärger. GOTT im Himmel kunte darzu nicht schweigen. Der auch Priestern ihre Kinder auf die Seelen gebunden, kunte solch übel Verhalten nicht übergehen. Der HERR hatte an solcher unseeligen Connivenz den gröSten Mißfallen. Dem jungen Samuel wards entdecket. Die Jugend soll und muß wissen, wie sehr sich Eli versündiget wegen der Jugend. Der junge Samuel schlieff in seinem Kämmerlein an der Stiffts-Hütte, in der Forder-Celle der Leviten. Der HERR rufft ihn zu unterschiedenen mahlen. Samuel kan sich Anfangs nicht drein finden. In Meynung, es sey Eli Stimme gewesen, läufft er dahin und stellt sich ihm in Gehorsam dar. Eli endlich merckend, daß es des HERRN Stimme sey, instruirt den Samuel, wie er antworten solte, wofern die Stimme noch einmahl erschallte. (6) Wie befohlen, so gethan. Samuel hört noch einmahl die Stimme und antwortet: Rede HERR, denn dein Knecht höret. (7) Hierauf nach geschehenen doppelten Ruff: Samuel! Samuel! hieß es:

Siehe! ich thue ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird, dem werden seine beyde Ohren gellen?

הנה אנכי עשה דבר heisset es im Hebräischen, *ecce ego faciens verbum*, siehe ich thuend oder thue ein Wort. Wichtige Dinge werden billig auf nachdenckliche Art angezeigt. Eine wunderbahre Sache muß einen merckwürdigen Vorläuffer haben. Siehe! steht nie in der Schrifft vergebens da. Und hie bedeutets viel. Es ist GOTTES Finger, er zeiget eine wichtige Sache an. GOTT nennt sie דבר ein Wort. Das Hebräische Wort ist von grossem Nachdruck und weitläufftigen Begriff. (8) Es bedeutet offt eine merckwürdige Sache selbst, davon man wichtige Worte gebraucht. So auch hie. Drum ists recht vertiret: Ich thue ein Ding, eine Sache in Israel = = gellen.

Das

Das muß warrlich was erschreckliches seyn, daß auch Menschen, die davon hören werden, vor Entsetzen Sausen, Brausen und Ohren-Klingen (9) davon bekommen sollen. Was war es denn aber? Kurtz, die schrecklichen Gerichte GOTTES, die über Eli und sein Hauß wegen Unterlassung der gebührenden Kinder-Zucht ergehen solten. (10) Samuel scheute sich, diß dem alten Eli zu entdecken, doch that ers endlich, als er gedrungen wurde. Eli aber sprach hierauff:

Es ist der HERR, Er thue, was Ihme wohlgefällt. (11)

Hoch- und Werthgeschätzte Anwesende,

Es hat ia wohl auch in vorigen Zeiten, besonders Budißin, an Dingen, darüber vielen, auch auswärts, sonderlich aber hiesigen Einwohnern, die Ohren gegellet, und daran man noch nicht ohne Entsetzen dencket, nicht gefehlet. (12)

Heute aber thut der HERR, der wunderbahr in seinen Wegen und Wercken ist, ein Ding in unser werthen Stadt, welches uns nicht Entsetzen und Schrecken, sondern eitel Vergnügen und Freude erwecket. Ich weiß nicht, ob es sich hier bey Menschen-Gedencken begeben, daß ein alt-verlebtes Ehe-Paar, so in die funffzig Jahr und drüber mit einander gelebet, von neuen wieder publice an heiliger Stätte eingeseegnet worden. Heute aber macht uns allen GOTT die besondere Freude, daß dergleichen Paar, welches im ein und funffzigsten Jahr seines Ehe-Alters stehet, vor Ihm im Tempel erscheinet, um von neuen den Seegen aus der Hand des HERRN bey diesem Jubilæo Gamico mit Jauchzen und Jubiliren zu nehmen.

Der Bräutigam ist auch ein Samuel. Ein von GOTT Erbetener, ein zu GOTT Betender und Flehender. Er ist bißher vor GOTT mit Seufftzen unermüdet erschienen. Er hat dem Höchsten vor so grossen Seegen, Leben und Wohlthat ein Danck-Opffer nach dem andern gebracht. Er hat aber auch sehnlich gebeten, daß, wo es Seiner Majestät gefällig, ihm noch in seinem hohen Alter die Freude, ia der

gantzen

gantzen Stadt und vielen wohlgesinnten Auswärtigen das grosse Vergnügen möchte gemacht werden, mit seiner lieben alten Ehe-Genoßin, nebst lieben Kindern, Kindes-Kindern und andern Verwandten in Begleitung so vieler frommer Christen und andächtiger Beter, bey so ansehnlicher Menge jubilirender Zuschauer im Hause des HERRN erscheinen zu können.

Wie begehrt, so gewährt. Hie steht nun der hoch-erfreute Samuel nebst seiner alten Ehe-Gattin in der Silber-Crone seines Haupts vor GOtt und uns allen. Alle seine Haare predigen heute an Ihm. Auff ieglichem stehet gleichsam geschrieben: GOTT sorgt vor mich! Oder: Leben und Wohlthat hast du, O GOTT, an mir gethan! Dein Auffsehen bewahret meinen Odem!

O Hoch-beglückter Samuel! wie ist dir doch in diser Stunde zu Muthe? Die Freude in der Welt ist offt so hoch bey manchen (13) gestiegen, daß sie des Todes darüber gewesen. Gewiß die Freude unsers alten Samuels mag nebst seiner verlebten Braut wohl gantz ausnehmend seyn vor uns allen. Mir ist dabey nicht anders, als ob der Höchste ietzo unserm grauen Bräutigam zuruffte:

> Samuel! Samuel! Siehe, ich thue ein Ding in Budißin, daß, wer das hören oder mit ansehen wird, dem werden nicht seine beyden Ohren gellen, sondern Jedermann wird Ursach haben, sich darüber von Hertzen zu erfreuen.

Alt werden ist ausser Zweifel ein sonderbahrer Seegen GOttes, aber ietziger Zeit was sehr rares. (14) Die Lebens-Läuffe derer Verstorbenen, Leichen-Intimationes, Grab- und Todten-Schrifften melden selten etwas von 70. oder 80. Jahren. Steigts höher, so ist es desto mehr zu verwundern. Viel tausend aber gehen in der besten Blüte der Jahre zu Bette. Wie hoch sich des obberührten Samuels, dem GOTT sich offenbahrte, Alter belauffen, will ich ietzo nicht untersuchen. (15) Hier steht ein Samuel, dessen Alter sich dato durch GOTTES Gnade auf 81. Jahre erstreckt. (16)

Es

Es hat es der HERR unserm geliebtesten Budißin von Zeit zu Zeit an alten Leuten nicht fehlen lassen, (17) deren Scheitel Er mit Schmuck und Ehren gecrönet. Und noch findet sich der Seegen unter uns, von welchem es heisset: Es sollen noch förder wohnen in den Gassen = = alte Männer und Weiber, und die am Stecken gehen vor grossem Alter ꝛc. (18) Der HERR lasse es auch hie in Zukunfft nicht fehlen an verlebten frommen Leuten, die von der Wunder-Güte GOTTES sonderlich zu reden wissen, die unsers Orts Zierde und Schmuck sind, rechte Beth-Seulen, die vor den Riß mit stehen und viel Unglück mit wegbeten helffen! Summa, GOTT lasse unser werthes Budißin seyn und bleiben einen solchen Seegens-Ort, davon man immer noch sagen kan: Es sind (GOTT beliebte) Graue und Alte unter uns! (19) deren Crone ist, daß sie viel erfahren haben, und ihre Ehre, daß sie GOTT fürchten. (20) Die die Crone der Ehren tragen und sich auff dem Wege der Gerechtigkeit finden lassen. (21)

Ist es aber was sehr rares, wenn man zu einem hohen Alter in der Welt gelangt, so mag es wohl noch was weit rarers seyn, wenn man in der Ehe so viel Jahre zehlt, daß man endlich sein Hochzeit-Jubel-Fest mit Freuden feyern kan. Drey Jahre fehlten noch daran, so hätte mich GOTT an meinen lieben Eltern selber das Vergnügen erleben lassen, daß ich sie von neuen wieder einseegnen können. Viele kommen lange nicht an die Jahre. Viele kommen nahe hinan, können aber doch das Alter nicht völlig erlangen. Doch finden sich gleichwohl noch Exempel derer, die es so hoch und noch drüber gebracht.

Es sind, wie ich höre, bereits einige Paar in unserer Geliebtesten Haupt-Sechs-Stadt Budißin, die es mit GOTT in ihrem Ehe-Alter schon so hoch gebracht, daß Sie in kurtzen, und, wo Sie GOTT (welches wir nach seinem Gefallen hertzlich wünschen) leben lässet, übers Jahr dergleichen Vergnügen werden haben können. GOTT gebe auch in Zukunfft dem gantzen Lande, besonders unser Provinz, solche Leute,

die auff dergleichen Art mit unsern verlebten Alten hervortreten und mit Freuden des HERRN Ruhm verkündigen!

Sonst unter denen, die ihre andere Hochzeit-Freude begangen, nur wenige anzuführen, so hat, wenn wir der Ordnung der Jahre nachgehen wollen, in dem Welt-berühmten Leipzig ein gewisser Koch in dasigem Fürsten-Collegio Anno 1690. ebenfalls sein *Jubilæum Gamicum* gefeyert, dabey merckwürdig gewesen, daß eben der Brautführer, der vor 50. Jahren diß Amt verwaltet, dergleichen ietzt wieder versehen. Anno 1700. d. 21. Febr. hat Herr *Philippus Franciscus*, Graff von Gallasch, Landes-Hauptmann zu Neuß in Schlesien, mit seiner Gemahlin auch solch rares Fest begangen, der Bräutigam war 75, die Braut 73, der Sie einseegnende Prediger 81 Jahr alt, so, daß dieser dreyen Personen Alter zusammen 229 Jahre ausgemacht. Ferner hat Anno 1702 d. 24 April. Herr Michael Frenzel, gewesener alter treu-verdienter *Pastor* in unserer Nachbarschafft, nehmlich in Postwitz, unter E. Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats allhie *Inspection* gelegen, auch die Gnade von GOTT gehabt, daß, wie er das Jahr vorher sein Priesterl. Jubel-Fest mit Freuden begangen, also auch nachhero sein Eheliches Jubel-Fest zum Lobe GOttes halten können. Seiner Kinder und Kindes-Kinder waren damahln an der Zahl vier und siebenzig, deren viele Ihn mit zum Tempel begleitet, und haben sich solche nachgehends auff drey und achtzig vermehret.

Was man von Abraham aus dem alten Testament, ingleichen dem Tobia, daß sie dergleichen Fest auch gefeyert, melden will, übergehe ich ietzo mit vielen andern Exempeln. (22)

Hie steht vor GOTTES und unsern Augen ein solch geseegnetes Ehe-Paar, welches es noch vielen, die ihr *Jubilæum Gamicum* in der Welt gefeyert und vielleicht noch weiter feyern werden, zuvor thut, maassen Sie nicht allein 51 Jahr in der Ehe stehen, sondern auch durch GOTTES Gnade beyde von so guten Kräfften sind, daß Sie auch Personen von einem Mittel-Alter, ja noch jüngern Leuten in der Arbeit

und

und andern Dingen gar nichts nachgeben, wo nicht viele darinnen zu Jedermanns Verwunderung weit übertreffen. Das lasse man mir einen raren Seegen seyn. Solte es so fortgehen, so dürffte diß alte Ehe-Paar bey Erreichung mehrer Jahre durchgängig bey denen Einwohnern mehr und mehr Verwunderung erwecken. Ja man würde mehr und mehr Ursach finden, des HERRN Güte zu preisen. Es ist wohl nicht die Folge, daß einer wegen seiner sehr alt gewordenen Eltern und Vor-Eltern auch nothwendig sehr alt werden müsse. Hier aber scheint GOtt fast den Seegen der **Eltern**, deren iedes **hundert Jahr** alt worden, in den alten verlebten aber noch ziemlich vigoreusen **Bräutigam**, gelegt zu haben. **O Hochbegnadigter Samuel!** Ist das was geringes? O vor viel tausend andern Menschen in der Welt in vielen Stücken, **Hochbeglückter Samuel!** Sind das nicht Wunder-Dinge? **Der HERR hat also grosse Dinge an dir gethan**, weit mehr gethan, als man ausdencken oder aussprechen kan! **Samuel! Samuel!** so dencke demnach iezt und allezeit an deines GOttes Stimme:

> **Ich thue heute durch dich ein Ding, ein Wunder in Budißin, daß alle, die es sehen oder davon hören werden, zum Preiß ihres GOTTES dadurch werden ermuntert werden und sagen müssen: Gelobet sey der Nahme GOTTES von Ewigkeit zu Ewigkeit!** (23)

Solchergestalt haben wir bey diesem **Freuden-Fest** nicht Ursach, erst weitläufftig zu fragen, was man doch hiebey thun solle? Dem, der solche Freude gemacht hat, muß vornehmlich schuldiger Danck abgestattet werden. Das **alte Ehe-Paar** geht uns allen hierinnen mit gutem Exempel vor. Diß ist sonderlich dahin bedacht, wie es GOTTES Lob ausbreiten möge. Es heist:

> **Darum mein Erhalter,**
> **Der du mir das Alter**
> **Biß hieher gebracht,**

Ich bin alle Tage
Schuldig, daß ich sage:
Du hasts wohl gemacht!
Ich bin dein, nur gantz allein
Bleibt dir auch mein gantzes Leben,
Weil ich bin, ergeben.

Die lieben Kinder und Kindes-Kindes-Kinder, Schwieger-Kinder und andere Befreundte stimmen mit ein und preisen den HERRN, der so grosse Wohlthat an dem alten Paar gethan. Letzlich ziemet uns allen mit Jenen des HERRN Lob zu verkündigen, wie denn das verlebte Paar uns gleichsam zurufft und saget:

Ach! dancket, dancket GOTT mit uns.
Gebt unserm GOTT die Ehre!

Lobet also den HERRN alle Budißiner, und preiset Ihn alle Einwohner, denn seine Gnade und Wahrheit waltet noch immer über uns! Halleluja! Preiset den HERRN alle und Jede, denn Er hat auch auf diese Art, wie wir ietzt sehen, ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder in Budißin, der gnädige und barmhertzige HERR, darüber Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den Jungen, alle, wes Geschlechts, Alters und Standes sie nur seyn mögen, sollen loben den Nahmen des HERRN, denn sein Nahme allein ist hoch, sein Lob gehet, so weit Himmel und Erden ist. (24).

Hiemit soll verbunden seyn eine wahre Hertzens-Freude. Das alte Paar soll sich auch hie besonders hervorthun. Freuen sollen sie sich und frölich seyn über der Güte GOTTES. (25) Freude ist bey Ihnen vorhergegangen, ehe sie hie im Tempel erschienen. Es hat gleichsam geheissen: Wir freuen uns deß, das uns geredet ist, daß wir werden gantz auf besondere Art ins Hauß des HERRN gehen. (26) Nun Sie denn dahin gebracht worden, so freuen sie sich

desto mehr und **Ihre Seele erhebet mehr und mehr den HERRN.** Sie freuen sich unter und über Anstimmung so durchdringender und herrlicher Lob-Gesänge. Sie freuen sich, so viel hundert, ia tausend Christliche Begleiter und Zuschauer vor sich zu sehen, dergleichen sonst wohl nicht leicht auf einmahl also allhier geschauet worden. Sie freuen sich, ietzo hinzu zu treten und vor dem heiligen Altar von neuen göttlichen Seegen von GOTT durch den Priester anzunehmen. Kurtz, Sie finden mit denen Ihrigen so viel Gelegenheit, sich hertzlich zu erfreuen, daß sie fast selbst nicht wissen, wohin sie sich zuerst vor Freuden wenden sollen. Aber auch wir alle sollen an diesem Jauchzen Antheil nehmen. Die Alten ruffen beständig: **Freuet euch mit uns! Freuet euch mit uns!**

Ich meines Orts, der ich in meinem allhiesigen fast **zehen**, und überhaupt in meinem und durch GOttes Seegen **etlich und zwantzig jährigen Amte** an **drey besondern Orten** noch nie die Freude gehabt, ein solch **alt Paar** von neuen einzuseegnen, ia der ich Zeit Lebens nicht einmahl dergleichen Actum einen andern verrichten sehen, und heute also zum erstenmahl dergleichen rares Vergnügen erlebet, muß bekennen, daß ich besonders von Hertzen darüber erfreuet bin, ia ich betrübe mich zugleich, daß ich nicht sehe, wie ich gnugsam meine Hertzens-Freude an Tag legen soll. **Ich freue mich** also **im HERRN, und meine Seele ist frölich in meinem GOTT.** (27) So will ich auch hoffen, daß andere dergleichen mit mir thun werden. Ja ich will sie hertzlich ermuntern, daß sie wie Gebet und Danck, also auch ihre Freude mit der meinen verknüpffen. Satan, als ein geschworner Ehstands-Feind, kan dergleichen nicht leiden. So kan er auch nichts von GOTTES Lob und Ruhm hören. Besonders bey solcher Gelegenheit, wie wir sie ietzt vor uns haben. Dahero leicht zu erachten, wie dem Satan über dem heutigen Actu zu Muthe seyn werde. Gewiß trifft hie auch das Wort von ihm ein:

Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß
und vor Zorne brennt!

Wie er aber seine Werckzeuge hat, die ihm in allen zu gefallen suchen, so hats auch nie an denen gefehlet, die den heiligen Ehestand verlästert und auch dergleichen Werck, als ietzt bey uns vorgehet, sehr übel auszulegen gewust und noch wissen. Wie schimpfflich Welt-Kinder offt davon raisoniret, will ich nicht weitläufftig anführen. Da muß ein **eheliches Jubel-Fest** und dessen Feyer bald eine pure Tendeley, bald ein Alten-Aufzug und lächerliche Comödie, bald ein läppisches Kinderspiel, kindisches Unternehmen, bald wieder was anders heissen. So hat man nicht selten solchen Alten, an denen sich bißher gedachter Maassen GOTTES Güte so reichlich offenbahret, in der Welt es ausreden wollen, daß sie doch nicht solche Possen vornehmen und sich von neuen wieder einseegnen lassen, folglich sich vor einer gantzen Commun also prostituiren und zum Gelächter machen solten. Bald hat man ein ander Fündlein hervor gesucht. Da hats geheissen: Ihr Alten, so lieb euch euer Leben ist, wagt doch solch Ding nicht. Man hat ia aus der Erfahrung gnugsam wahrgenommen, daß Leute, die sich von neuen einseegnen lassen, das Jahr nicht überleben. Andere Reden ietzt geflissenst zu übergehen.

Wie es hierinnen bey uns aussehe, will ich nicht lange untersuchen, noch fragen: Was Jeder bey diesem Actu von der Sache dencke oder halte? Zu Ohren ist mir bereits kommen, daß einige, von denen man sichs zum Theil am wenigsten versehen, contrair, denenselben was bessers zugetrauet, (28) sehr spöttisch davon geredet. Solte dem also seyn, so müste ich sagen, daß solche super-kluge, vielmehr recht thörichte Leute, sich an GOTT selbst gar sehr versündigten. Denn ist doch das, was wir ietzt sehen und vorhaben, nicht Menschen- sondern **GOTTES Werck**. Ich kan wohl sagen: **Diß ist ein Tag, den der HERR machet, lasset uns freuen und frölich darinnen seyn.** (29)

Freuet euch also in dem HERRN alle alle wege, und abermahl sage ich, freuet euch. (30) Gebt hie alle zu verstehen, daß ihr Christen seyd. Christen wissen GOttes Barmhertzigkeit zu erheben.

Chri-

Christen suchen in allem ihres GOTTES Ruhm. Christen lieben ihren Nächsten von Hertzen. Christen sind frölich mit den Frölichen und weinen mit den Weinenden. (31) Wer das nicht thut, der ist ein Unchrist und ladet auff sich den Zorn des gerechten GOTTES. Drum ermuntere ich nochmahls alle: Erkennet die Güte GOTTES und das Werck seiner Liebe, erfreuet euch allerseits von Hertzen über das Gute, das der HERR denen alten verlebten Ehe-Leuten wiederfahren lässet. Wünschet Ihnen auch von Hertzen Glück zu Ihrer Jubel-Freude, die Sie GOTT erleben lassen. Wünschet, daß der HERR ferner mit Ihnen und denen Ihrigen seyn wolle! Ja GOTT, der Sie von Jugend auff gelehret, und Sie seine Weißheit, Güte und Barmhertzigkeit wissen lassen, der lasse Sie weiter seine Wunder verkündigen! Der HERR verlasse sie nicht in ihrem hohen Alter, er lasse sie ferner seinen Arm verkündigen ihren Kindern und Kindes-Kindes-Kindern. Er verwerffe sie nicht in ihrem Alter und Schwachheit, Er vergesse doch nicht ihrer grauen Köpffe. (32) Er hebe, trage und errette! Er sey ihr Stecken und Stab! Er leite sie ferner nach seinem Rath! daß ihre Lippen und ihre Seelen frölich sind und Ihm lobsingen. (33) GOTT bringe sie endlich, wenn sie nach seinem guten Willen gnug gelebet, zur Ruhe, da sie bey ihrem langen Leben Unruhe, Sorgen, Kümmernisse, Angst und Beschwerden gnug ausgestanden, und vor vielen andern in der Welt erfahren haben, daß wohl recht diß Leben mehr ein Tod, als Leben zu nennen sey. (34)

Wir aber lassen diß nicht so überhin rauschen, sondern erwegen noch dabey, daß ein hohes Alter eine grosse Gnade und Wohlthat GOTTES sey. (35) Und ist ein langes Leben nicht der guten Natur, die man hat, noch der *Diæt*, die man allzeit gehalten, etwa nur zuzuschreiben, sondern GOTT und seiner Gnade. (36) GOTT ists, der uns sättiget mit langen Leben, (37) daß man siehet seiner Kin-

Kinder Kinder. (38) Solche lange Lebens-Zeit soll mit Danck gegen GOTT erkannt und wohl angewendet werden. (39) Müssen Leute, die jung weggestorben, GOTT Rechenschafft geben, wie sie ihre kurtze Lebens-Zeit zugebracht, was wird nicht von denen, die sehr lange gelebt, gefodert werden? Junge Leute haben sich dahin zu bestreben, daß sie nicht durch üble Lebens-Art, sie bestehe nun, worinnen sie wolle, ihnen ihre Jahre verkürtzen. Findet man alte graue Häupter, die zumahl ihre grauen Haare mit Ehren tragen, so verehre man dieselben nach GOTTES Befehl. (40) Schmückt sie GOTT selbst mit einer so schönen Ehren-Crone, so sollen auch wir ihnen alle gebührende Ehre erweisen. (41) Solcher Gestalt wird auch unser Budißin der Ort seyn, wo es gut ist, alt zu werden. (42)

Gantz besonders aber findet man hie Gelegenheit zu bedencken, wie man sich in der Ehe aufzuführen habe. Es ist und bleibt der Ehestand in sich wohl eine herrliche und löbliche Ordnung GOTTES. Daher denn Jeder darinnen so leben soll, daß er zeige, wie hoch und werth er solchen Stand und Göttliche Ordnung halte. Es haben zu allen Zeiten sich viele gefunden, die davon sehr verkleinerlich gesprochen. (43) Satan hat es denen Menschen eingegeben. Das heilige Bibel-Buch lehrt gantz ein anders. Wir legen der Ehe das Lob bey, welches ihr, in sich betrachtet, nach GOTTES Wort zukommt. Wir wissen, was Gutes dieselbe mit sich führe. Die Alten haben ihr, das darinnen befindliche Gute auszudrucken, mancherley schöne Nahmen gegeben. (44) Ich füge diß einige bey, daß sie die Schrifft eine Ruhe nennet. (45) Die Einwürffe, so darwider könten gemacht werden, verliehren alsbald ihre Krafft, wenn man erweget, daß die süsse Empfindung erwünschter Ruhe nur denen, die Pflicht-mäßig in der Ehe leben, angedeye. Billig soll ieder in der Ehe seiner Schuldigkeit nachleben. GOTTES Ehre wird dadurch und des Menschen eignes Wohl befördert. In solcher Ordnung hat man gewiß Göttlichen Seegen zu erwarten. Denn, daß der HERR ein gnädiges Auffsehen auf solche Ehe-

Leute

Leute habe, beweisen viele, doch aber auch das Exempel, so wir ietzo vor uns haben. Ein alter Samuel, der sich seiner Pflicht möglichst wird beflissen haben, weiß von grossem Glück in seiner Ehe zu sagen. Seine verlebte Ehegenoßin ist nebst ihm unter Beobachtung Göttlichen Willens der Gnade theilhafftig worden. So folget endlich ietzo was sonderbahres, dadurch sie Göttlicher Güte vollkommen versichert und versiegelt werden. Der HERR thut ietzt ein groß Ding in Budißin, welches groß und hoch zu rühmen ist. Daran gedencke, du geseegnete Haupt-Sechs-Stadt! Und du Hochbeglückter alter Samuel vergiß mit deiner Ehegattin nicht, was der HERR ietzo thut. Es sey und bleibe deinem Hertzen einverleibet!

Und da denn nun der Tag, die Stunde, die Minute erschienen, da ihr lieben Alten zur Freude unsers Budißinischen Zions ietzt vor dem heiligen Altar von neuen eingeseegnet werden sollet, nachdem ihr vor 51. Jahren von dem damahligen alten Herrn *Pastore Primario*, Herrn *M.* Lieffmannen, (45) allhie copuliret worden, so tretet also im Nahmen JESU hieher. Seht, wie GOTT mit seinem neuen Seegen auff euch wartet. Seht, wie die heilige Engel zugegen sind und sich heute höchlich über euch erfreuen. Seht, was vor eine erstaunende Menge Volcks hie stehet, euch mit Gebet und Seufftzen zum Altar zu begleiten, ia bey demselben weiter damit zu unterstützen. Seht hie die ausgereckte Priester-Hand, die bereit ist, von neuen Göttlichen Seegen auff euch zu legen. Ach! so eilet, eilet doch, das Gute des HERRN aus seiner Hand zu fernern Wohl und seeligen Zubereitung zur dritten Hochzeit im Himmel, zur Hochzeit des Lammes zu empfahen.

Der HERR aber lasse uns diesen Freuden-Actum vollends geseegnet verrichten und alles wohl gelingen, um Christi willen! Amen.

Einseegnung.

In JEsu Nahmen, Amen!

DA ihr alt verlebtes Ehe-Paar, nehmlich

Meister **Johann Samuel Ermler**, alter Bürger und Ober-Aeltester E. Löbl. Handwercks der Tuchmacher allhie, und

Frau **Catharina Ermlerin**, gebohrne **Neumannin**,

ietzo und an heiliger Stätte vor dem Angesicht des Dreyeinigen GOTTES, des Vaters, Sohnes und Heil. Geistes stehet, so erinnere ich euch kürtzlich (da ihr vielleicht Schwachheit halber nicht allzulange dürfftet stehen können) vor allen Dingen der grossen Wohlthaten GOTTES, die euch der HERR in eurer langwierigen Ehe sonderlich erwiesen, da er euch in Liebe und Friede so lange beysammen erhalten, Leben und Seegen gegeben, ernehret und väterlich versorget, einen Ehe-Seegen nach dem andern bescheret, zur Aufferziehung und Versorgung eurer Kinder sein himmlisches Gedeyen von oben herab gegeben, in mancherley Creutz und Leiden, so GOTT auff den ehelichen Stand wohlmeynend geleget hat, gnädiglich erhalten, die Lasten tragen helffen, und endlich davon in Gnaden befreyet. Summa, euch so viel Gutes am Geist und Leib erwiesen, daß ihr daraus schliessen können, wie euer Stand vor GOTT angenehm und geseegnet gewesen.

In

In dessen Erwegung, und da ihr euch derer vor 51. Jahren einander gegebenen Hände erinnert, folglich auch bedencket, wie GOTT auff so mancherley Art seine erbarmende Vater-Hände über und gegen euch bißhero ausgebreitet, ihr billig auch deshalber, auch sonderlich an hiesiger heiligen Stätte den Nahmen des HERRN preiset und ihm dancket vor die gantz besondere Gnade, die er euch vor viel tausend Ehe-Paaren in der Welt erwiesen, und noch ietzo erweiset, da ihr nach ein und funffzig jähriger Ehe wiederum hieher treten und euch von neuen einseegnen lassen könnet. Ach! erhebet deswegen Hertz, Mund und Hände, und saget:

Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, von Ewigkeit in Ewigkeit! und alles Volck spreche: Amen! Halleluja!

Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden! Amen! Amen!

Nun dancket alle GOTT, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutter-Leibe an lebendig erhält (der uns alten verlebten Ehe-Leuten eine ein und funffzig jährige geseegnete Ehe gegeben) und thut uns alles Guts!

Rufft Ihn aber auch weiter an und bittet den HERRN, seufftzende: Er gebe uns nun weiter in unserm hohen Alter und Schwachheit seine Gnade, Er gebe uns ein frölich Hertz und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten; Friede im gantzen Lande, Friede in unsrer Ober-Lausitz, Friede in unser geliebtesten Haupt-Sechs-Stadt, Friede darinnen in

jeglichem Stande, Friede aber auch weiter in unserm Hause und Ehe, Friede in unsrer Kinder und übrigen Angehörigen Häusern, auff daß seine Gnade stets bey uns bleibe, bey uns alten verlebten Ehe-Paar, und erlöse uns, so lange wir leben! Bittet den HERRN, daß Er euch weiter in eurer Schwachheit stärcken wolle, im Glauben und wahrer Furcht vor Ihm gnädiglich biß ans Ende erhalten, rufft Ihn an, daß Er euch also stets in guter Bereitschafft zu demselben stehen lasse, damit, wenn ihr endlich nach GOTTES Willen sterben werdet, ihr zu jener Himmels-Hochzeit mit Freuden eingehen möget.

Wie wir aber alle, so viel wir hie im rechtschaffenen Sinn versammlet sind, euch von Hertzen zu diesem Freuden-Glücks- und Ehren-Tage gratuliren, unser Gebet mit dem eurigen aufrichtigst verbinden, auch euch, euern Kindern und Kindes-Kindes-Kindern nebst übrigen Verwandten ferner viel Seegen und Gnade von GOTT anwünschen, also glaubet gewiß, daß der HERR euer und unser aller hertzliches Gebet gnädiglich erhören werde, da ihr ietzt auff die Knie Leibes und der Seelen vor GOTT niederfallet und also andächtig und wir mit euch zu GOTT beten:

Vater unser, der du bist ‧ ‧ in Ewigkeit! Amen!

Lasset uns ferner beten:

HERR GOTT, der du nicht allein Mann und Weib geschaffen und zum Ehestande verordnet, sondern auch diese alte verlebte Ehe-Leute, die ietzo ihre Knie in tieffster Demuth des Hertzens mit Dancken und Loben, Bitten und Flehen vor deiner Allerheiligsten Majestät beugen, bereits ein und funffzig Jahr in solchem Stande erhalten, und mit Früchten des Leibes, ja auch auff viele ande-

andere Art durch deine Gnade geseegnet und versorget, in deiner Kirche mit der Predigt deines reinen Worts und durch die Heil. Sacramenta bißher kräfftiglich erquicket, auch selbe wider des grösten Feindes des Eheſtandes, des Satans Macht und Liſt biß hieher mächtiglich beschützet; Wir bitten deine grundlose Güte und Barmhertzigkeit, du wolleſt solch dein Geschöpff, Ordnung und Seegen, den du bißher bewieſen, auch forthin nicht laſſen verrücken, noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren, insonderheit aber gegenwärtigen alten verlebten Ehe-Leuten deinen Seegen, Troſt, Beyſtand, Gnaden, Heyl, Schutz und Schirm ferner biß ans Ende ertheilen, biß ſie Lebens ſatt endlich die geseegnete Wallfart dieſes Lebens glücklich ſchlieſſen, und dort zu der allerſeeligſten Lammes-Hochzeit in jener Herrlichkeit eingehen. Das thue, o GOTT, o Vater der Barmhertzigkeit, um deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti, unſers Erlöſers und Seeligmachers willen, Amen. Nun

Der HERR seegne euch und behüte euch!
Der HERR erleuchte sein Angesicht über euch und sey euch gnädig!
Der HERR erhebe sein Angesicht auff euch und gebe euch Friede! Amen!

Abkündigung,

so Sonntags vorher dieser neuen Einseegnung wegen von der Cantzel geschehen:

DEmnach der **Grundgütige GOTT** an unser **wertheſten Stadt Budiſſin** biß hieher viel Gutes gethan, und mitten im Zorn derſelben gnädig geweſen, ſo haben wir auch dieſes, als eine beſondere Wohlthat GOTTES anzuſehen, daß in unſer lieben Stadt noch immerfort wohnen in den Gaſſen **Alte Männer** und **Weiber**, und die **an Stecken gehen vor groſſem Alter** und mit einander in unverrückter Ehe leben, darunter wir inſonderheit als ein notables Exempel zu zehlen ein **alt verlebtes Chriſtliches Ehe-Paar**, nahmentlich Meiſter **Johann Samuel Ermlern**, alten Bürger und Ober-Aelteſten E. Löbl. Handwercks derer Tuchmacher allhie, und ſeine alte Chriſtliche Ehgenoßin, Frau **Catharinen Ermlerin**, gebohrne **Neumannin**, welche beyderſeits durch GOttes Gnade vom 1. Advent 1684. und alſo nunmehro **ein und funffzig Jahr** mit einander in unverrückter und

und beglückter Ehe gelebet haben; Weil nun Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Unser Allergnädigster König und Landes-Herr, auff allerunthänigst beschehenes Ansuchen allergnädigst erlaubet, auch E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath allhie solche allergnädigste Concession zu hochgeneigten Stadt-väterlichen Wohlgefallen angenommen, daß dieses alt verlebte Christliche Ehe-Paar ihr Hochzeit-Jubilæum feyern mögen, solche Solennität aber durch öffentlichen Kirchen-Zug und Priesterliche neue Einseegnung künfftigen Donnerstag g. G. wird seyn d. 10 Nov. in hiesiger Stadt-Kirchen gehalten werden soll; Als wird Ew. Christl. Liebe zuförderst dem Allerhöchsten, GOTT dem Vater, Sohn und Heiligen Geist ein schuldiges Danck-Opffer vor die denen alt verlebten Ehe-Leuten erzeigte grosse Gnade darbringen, alsdenn auch eine andächtige Fürbitte bey dem barmhertzigen GOTT vor dieselben einlegen, daß er sie diese neue Hochzeit-Freude wolle gesund erleben lassen, und sie noch fernerhin biß an ihr seeligs Ende in seinem allmächtigen Schutz und Gnade erhalten zum mercklichen Trost und Vergnügen derer lieben Kinder, Kindes und Kindes-Kinder.

Der

Der GOTT aber aller Gnaden und Vater der Barmhertzigkeit seegne unsere hochgeliebte Stadt unter frohen und hohen Schutz **Unsers Allergnädigsten Landes-Vaters** und beglückter Regierung E. Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats, unter welchen auch der grosse GOTT uns graue Häupter zur Zierde der Stadt gönnet, noch fernerhin mit frommen Alten, und thue ein Zeichen an derselben, daß es ihr und die darinnen wohnen, wohl gehe, daß es sehen, die uns hassen, und sich schämen müssen, daß du, o GOTT, unserm Lande und lieben Stadt beystehest und tröstest sie und uns. Das erfülle, o GOTT, durch JEsum deinen allerliebsten Sohn und unsern einzigen treuen Vorbitter, Amen! Amen!

Anmer-

Anmerckungen

über einige in vorstehendem und gehaltenem Sermon vorkommende besondere Dinge:

(1) 1. Sam. 3, v. 10. 11.

(2) Wovon in Ausarbeitung eines doppelten hieher gehörenden Thematis, wo nicht gewisse Umstände ein anders rathen, bey künfftig mit GOTT ans Licht zu stellenden zwo theologischen Disputationibus vieles angeführt werden dürffte.
Th. Watf. spricht: Ein guter Prediger, aber ein böser Vorgänger ist, wie ein Artzney-*Doctor*, der mit der Pest behafftet ist. Obschon seine Artzney gut ist, so steckt gleichwohl seine Plage den Patienten an. Obschon solche Lehrer gute Worte und gute Seelen-*Recepte* geben, so steckt do chdie Pest ihres unerbaulichen Lebens das Volck an ꝛc. Je näher das Predigt-Amt mit GOTT verbunden, je heiligere Leute sollen darinnen gefunden werden. Je höher das Amt, je heiliger solte die Person seyn ꝛc.

(3) *Joseph Hall* in h. l. Ich höre von keinem Fehler, den Eli solte gehabt haben, als daß er seinen Söhnen zuviel nachgesehen.

(4) *D. Justus Jonas*, der sehr berühmte *Theologus*, hatte einen Sohn, der ein Jurist ward und sehr aus der Art schlug. Er soll offt gesagt haben: Ich solte nicht eines *Theologi* oder Pfaffen, sondern billig eines Königes Sohn seyn; der aber endlich in Dennemarck wegen böser Händel den Kopff hergeben müssen. Des bekandten Rabi und tausend andrer jetzt nicht zu gedencken.

(5) 1. Sam. 2, v. 23.

(6) 1. Sam. 3, v. 9.

(7) Ibid. v. 10.

(8) Es ist diß Wort von mancherley Bedeutung. Es zeigt nicht so wohl ein einfach Wort, als den gantzen Concept, den man von einer Sache hat, oder den formalen Gedancken davon an. Es bedeutet auch die Sache selbst, als da es Luc. 1, v. 37. heist: Ὅτι οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ τῷ Θεῷ πᾶν ῥῆμα, non impossibile erit apud Deum omne verbum, welches so viel heisset, als ulla res, daher es recht übersetzet ist: Bey

GOTT ist kein Ding (nicht aber kein Wort) unmöglich. Daß ich jetzo viele andere Bedeutungen übergehe.

(9) Es ist ein Gleichniß hergenommen von einem, der plötzlich einen durchdringenden Schall und gewaltigen Knall, als derer gelöseten Stücken, Carthaunen oder schrecklichen Donnerschlags höret, welcher nachgehends davon offt lange Zeit ein gewaltiges Ohren-Sausen davon behält. Eben dergleichen Redens-Art finden wir auch im 2. Buch der Könige c. 21, v. 12. item Jer. 19, v. 3. Daß derer Abwesenden Reden solten einem Ohren-Klingen verursachen, ist eine alte Fabel. Bey denen Griechen war ehemahls das Ohren-Klingen ein besonderes Liebes-Omen.

(10) 1. Sam. 2, v. 31--34. c. 3, v. 12--14.

(11) Aus diesen Worten Eli haben einige, wie es Herr *D. Calovius* in seinen Bibliis illustratis in h. l. anführet, auf dessen Busse den Schluß gemacht.

(12) Wenn man nur allein die von Zeit zu Zeit in Budißin entstandene viele Feuers-Brünste erweget, davon die bekandte Budißinische so genannte *Tabeera* umständliche Nachricht giebt, und die niemand leicht ohne Thränen, zum wenigsten doch nicht ohne grosse Bewegung des Hertzens wird lesen können.

(13) *Diagoras Rhodius*, da er seine drey Söhne auf einem Tag zugleich als Uberwinder in den Olympischen Spielen gecrönet sahe, starb vor Freuden plötzlich. *Dionysius* und *Sophocles* sollen eben auf diese Art ihr Leben geendiget haben. v. Aul. Gellius Noct. Attic. Lib. 3. c. 15. p. 133. Und wird observiret, daß dieser Affect von viel grösserer Gewalt, als die gröste Betrübniß sey.

(14) Daß dem also, und wie solches eigentlich zu verstehen sey, zeiget der alte erbauliche Ulmische *Theologus*, Herr *D.* Dieterich, in seiner ersten Predigt über das vierdte Capitel des Buchs der Weißheit, p. 394. sq.

(15) Acht und dreyßig Jahr hat Samuel dem Volcke GOttes vorgestanden, wovon, wenn man die übrigen Jahre dazu nimmt, auf dessen Alter, jedoch nicht mit gäntzlicher Gewißheit, kan geschlossen werden. v. Drusius ad 1. Sam. 1, v. 12. in Op. Angl. p. 2164.

(16) Anno 1654. ist er gebohren, seine Ehegenoßin ist zehen Jahr jünger.

(17) Frau

(17) Frau Anna Elisabeth, Meist. Aug. Gottschalcks, Bürgers und Aeltesten der Löbl. Tuchmacher allhier, Ehegenoßin, ward 96. Jahr alt und drüber. Herr Benedictus Rose, vornehmer alter Bürger und Wittwer allhie, Not. Publ. Cæs. ward 93. Jahr alt und drüber. Frau Dorothea Pohlandin erlangte das 88te Jahr, ꝛc.

(18) Zach. 8, v. 4.

(19) Hiob 15, v. 10.

(20) Sirach 25, v. 8.

(21) Sprüche Salom. c. 16, v. 31.

(22) Abraham soll das erste Ehe-Jubel-Fest im Jahr der Welt 2050. (Gen. 21, 8.) Tobias aber anno 2340. gefeyert haben. (Tob. 14, 4.) Daß ich des Herrn *Varenbuleri*, eines hochberühmten *JCti*, der sein *Jubilæum* Anno 1597. d. 30. Aug. gefeyert, im achtzigsten Jahr seines Alters und drüber, nicht allein noch ohne Stab zu Weg und Steg gieng, sondern auch noch in so hohem Alter biß in Tod unverrückt frühe von 5. biß 12. Uhr studierte, der auch neunzig Kinder, Kindes-Kinder und Kindes-Kindes-Kinder erlebet, besonders gedencke, andere Exempel aber, als des Herrn *Henrici* Brands, gewesenen Bürgemeisters zu Erfurt, Herrn *Andreæ Huberi*, Raths-Herrn zu Straßburg, Herrn Paul Freylings, Raths-Verwandten zu Königsberg, Martin Huberlands zu Stollberg, welcher siebenzig Jahr mit seiner Ehegenoßin soll im Ehestande gelebet und nachgehends erstlich seinen Kirchgang gehalten haben, geflissenst übergehe. v. *Mayeri Museum* M. E. P. IV. p. 65. cum seqq.

(23) Dan. 2, v. 20.

(24) Psalm 148, v. 12. sq.

(25) Psalm 31, v. 8.

(26) Psalm 122, v. 1. sq.

(27) Es. 61, v. 10.

(28) Es geschehen dergleichen Dinge auch offt aus purem Neid, da man seinem Nächsten das Gute, so ihm GOTT giebt, nicht gönnet.

O! wie mancher sieht den andern scheel an, wenn er an ihm eine bessere Gabe, Talent und Qualität gewahr wird. Wie mancher schäumet mit dem Munde und funckelt mit den Augen, (des gallichten Hertzens zu geschweigen) wenn er einen andern erhöhet, sich aber selbst sitzen bleiben siehet. Da weiß man nicht, wie man seine Galle gnug ausschütten soll. Man bildet sich ein, einen grossen Triumph über den Beglückten erhalten zu haben, wenn man fein frech auf ihn loß gelästert, wenn man ihm die gebührende Ehre nicht allein nicht giebet, sondern noch dazu sonst schnöde gnug tractiret, da doch dem Beglückten dadurch nicht das geringste von seiner Ehre und Wohlstande, wohl aber dem Neider an Leib, Seel und Renommé allzuviel abgeht. Daher die Alten den Neid ein Geschwür der Seelen, ja eine Säge der Seelen, womit man immer mehr und mehr sein Hertz feilet und abnaget, genennt. Neid und Mißgunst, spricht *Chrysostomus*, sind heimliche Nägel des Gewissens, mit welchen der Neid den Mißgünstigen zerzerret, und NB. eines andern Glückseeligkeit ihm zu einer Marter macht. Ein Mißgünstiger, fährt jener fort, thut ihm selbst Schmach und Schande an, aber dem, den er neidet, bringt er Ehr und Ruhm zuwege. Nur ist zu beklagen, daß Menschen dabey so verblendet seyn, daß sie hiebey ihre eigene Schande nicht sehen, und sich von solchem recht teuffliſchen Laster, dem Neid, einnehmen lassen. Ich sage nicht zu viel, wenn ich den Neid teuffliſch nenne, denn er heist Jacobi am 3. Cap. v. 14. 15. so. *Bernhardus* nennt daher einen Neider ein Gliedmaß des Teufels. Andere Väter und *Theologi* reden eben so in abstracto und concreto, und beweisen auch, daß ein Neider viel ärger sey, als der Teufel, denn da dieser zwar Menschen, aber keinen Teufel neide, so neide der Mensch andere Menschen, da er doch selbst ein Mensch sey, und sey also ärger, als der Satan selber. Diesem wenigen mögen alle Boßhafftige weiter nachdencken und wohl erwegen, wem sie den gröſten Schaden zufügen? Immittelst recommandire ich ihnen den 112. Psalm und sonderlich den letzten Vers gnau zu betrachten. GOTT gebe, daß sie dadurch klug werden!

(29) Psalm 118, v. 24.

(30) Phil. c. 4, v. 4.

(31) Rom. 12, v. 15.

(32) Psalm

(32) Psalm 71, v. 9. 18. Jener fromme alte Fürst, wenn er diesen 71. Psalm gelesen und auf den 9ten oder 18ten Vers kommen, soll allemahl angehoben haben zu weinen, seine graue Haare anzugreiffen und zu sagen: **O GOTT, vergiß doch auch dieses meines grauen Kopffs nicht!**

(33) Psalm 71, v. 23.

(34) *Nazianzenus* spricht: Die Zeit eines langen Lebens bringt diß mit sich, daß wir theils mehr Ubels sehen, theils mehr Ubels leiden, theils mehr Ubels thun. *Augustinus* zweifelt, ob er das Leben ein tödtliches Leben oder lebhafften Tod nennen solle? Daher spricht er ferner: Ach! HERR, wie überdrüßig bin ich dieses Lebens und dieser mühseeligen Wallfart. Denn es ist ein elendes Leben, ein unbeständiges Leben, ein ungewiß Leben, ein mühseeliges Leben, ein unreines Leben, ein Leben, darinnen die Bösen herrschen und die Hoffärtigen überhand nehmen, es ist voller Trübsal und Irrthum, und solte nicht das Leben, sondern der Tod heissen ꝛc. ꝛc.

(35) Hieher gehört, was oben bey der 14ten Anmerckung vorkommen, und ist zugleich mit des alten Herrn Dieterichs dritten Predigt über das achte Cap. des Buchs der Weißheit aufzuschlagen, da alles weitläufftig ausgeführet wird.

(36) Wie also Herr *Licentiat* Grübner in seinen Todes-Gedancken in der vierdten Predigt über Hiob am 14. Cap. v. 5. p. 106. redet.

(37) Psalm 91, v. 16.

(38) Psalm 128, v. 6.

(39) *Chrysostomus* sagt: Wer alt an Jahren wird, muß auch alt an Tugenden werden. Als jenen alten Lacedämonier einer fragte, warum er einen so langen Bart zeugete? gab er zur Antwort: Damit, wenn ich diese graue Haare ansehe, ich nichts thue, das ihnen unanständig seyn mögte. O daß alle Alten diß bedächten und darnach lebten!

(40) 3. Buch Mose am 19. Cap. v. 32. 1. Timoth. 5, 1.

(41) *Ambrosius* hat gesagt: Jungen Leuten ziemet, den Eltern Ehre, und den Alten *Reverenz* zu erweisen.

(42) Weil die Spartaner die Alten sehr liebten und ehrten: so erwuchs das Sprichwort; Allein zu Sparta ists gut, alt zu werden.

(43) Alle Secula haben dergleichen Verächter gnug ausgeheckt, dahin die Adamiten, Saturnianer, Albanenser, Severianer, Weigelianer, Montanisten und unzehlich andere gehören.

(44) Man hat den Ehestand ein irrdisch Paradieß, eine Werckstatt getreuer Liebe, einen angenehmen Lust-Garten, einen sichern Hafen und so weiter genennt. In dessen Erwegung hat Herzog Ernst zu Lüneburg, Christum, sein Evangelium und den Ehestand zusammen gesetzt, und gesagt: Nach Christo und dem Evangelio hat uns GOTT kein grösseres Gut gegeben, als den heiligen Ehestand. Jene beyde benehmen die Seelen-Sorgen, dieser aber die Leibes-Sorgen.

(45) Ruth c. 3, v. 1. wird der Ehstand מנוחה eine Ruhe genennt. Viele müssen darüber lachen, wenn sie vielmehr meynen, daß der, so da heyrathe, erst in die rechte Unruhe komme. Und sey so viel, wenn man hie von der Ruhe reden wolle, als ob man sage, der und der hat sich zur Ruhe begeben und ist ein Boten-Läuffer worden. Alleine der Ausspruch von der Ruhe besteht doch, nicht allein in Betrachtung der Person, von welcher Ruth am 3. Cap. v. 1. geredet wird, sondern auch überhaupt in Erwegung einer wohlgelungenen Ehe, wie es oben der Sermon selbst gegeben.

(46) Von diesem rechtschaffenen in GOTT ruhenden *Theologo* ist zu mercken, daß er, nemlich Herr *M.* Michael Lieffmann, Anno 1619. d. 19. Sept. zu Wölfelsdorff bey Habelschwerda in der Grafschafft Glaz in Schlesien gebohren worden. Nachdem er bereits einige ansehnliche und wichtige Aemter hin und wieder verwaltet, auch dabey viel ausgestanden, so ward er Anno 1683. d. 15. Nov. in das durch anderweitige Vocation des vorigen Herrn *Pastoris Primarii*, nachdem er hie auch allerley Fata erduldet, Herrn Dan. Römers, auch eines rechtschaffenen und wackern *Theologi*, verledigtes hiesiges *Primariat*, beruffen, welches er auch Anno 1684. und also im fünff und sechzigsten Jahre seines Alters Dom. Septuag. antrat, und so lange, als ihm GOTT Vermögen dazu gab, treulich verwaltete. Wie man aber bey einem solchen schon ziemlich hohen Alter leicht vermuthen kunte, daß die Kräffte nicht allzulange würden bestehen können, also geschahe es, daß er nach eingereichten Memorial Anno 1692. der Freytags- und drey Jahr

drauff

drauff auch der ordentlichen Sonntags- und Amts-Predigten gäntzlich erlassen ward, und nahmen seine damahlige sehr liebreiche Herren *Collegen* seine heilige Amts-Arbeit gegen einige Satisfaction, willigst auf sich. Er lebte hierauf noch einige Jahre, daß er sein gantz Christ-Priesterliches exemplarisches Leben auf zwey und achtzig Jahre, fünff Monath, weniger drey Tage gebracht, und GOTT in seiner Kirchen zwey und funffzig Jahr gedient, im Wittwer-Stande aber sechzehen Jahr gelebet. Den einzigen noch lebenden Herrn Sohn, S. T. Herrn *D.* Friederich Lieffmannen, berühmten *Medicum* und *Practicum* allhie, wolle der Höchste nebst vornehmen Angehörigen, noch viele Jahre im Seegen erhalten, und es Ihnen allerseits allzeit lassen wohlgehen!

Lb 725 AK
X2374433

Q.K.145,43.

Zb 725

Der Hochbeglückte Samuel,

Ward, als

Zwey alte verlebte Ehe-Leute

nach mit GOtt erlebten 51. Jahren ihrer geseegneten Ehe

Ihr Eheliches Jubel-Fest

in der

Königl. und Chur-Sächß. Haupt- und Sechs-Stadt

Budißin

im Marggrafthum Ober-Lausitz

d. 10. Novembr. Anno 1735.

unter vielen Solennitäten, und bey unerhörten Zulauff unzehlicher Zuschauer im gröſten Vergnügen celebrirten, und gedachten Tages nach Mittage gegen 3. Uhr in hieſiger

Haupt- und Peters-Kirchen

von neuen eingeseegnet wurden,

In einem dabey gehaltenen SERMON, 1. Sam. 2. 10.

Welcher, weil wegen groſſen Geräusches des Volcks in der Kirchen die Wenigsten etwas davon vernehmen können, auff Begehren nebſt der Einseegnung ſelbſt, und der deswegen Sonntags vorher geſchehenen öffentl. Intimation, auch einigen Anmerckungen im Druck hiermit communiciret wird,

Vorgeſtellet von

M. Andreas Wilhelm Langen,

Der heil. Schrifft Baccalaureo, Paſtore Primario in Budißin, und der Evangel. Kirchen, wie auch des Gymnaſii allda Inſpectore.

DRESDEN, gedruckt bey Johann Wilhelm Harpetern.

57.